

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Kundwärts: 15 Pfg., Retorten 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Instituiertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis!
einschließlich Bringergeld monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1908

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 9. Jan. Preussisches Herrenhaus, 2. Sitzung. Am Ministertisch Dr. Bessler, Präsident von Wedel-Biesdorf eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Zunächst werden die Mitglieder der neuen Sachkommissionen des Hauses gewählt. Vereidigt wurden dann die neu eingetretenen Mitglieder Staatssekretär a. D. Dornburg, Graf Schaffgotsch, General v. Löwenfeld, Fürst zu Sann-Wittgenstein-Sohn und Herr v. Massow. Das Fideikommissgesetz wird einer besonderen Kommission überwiesen, ebenso das Verwaltungsgesetz und das Ausgrabungsgesetz. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Sonnabend 11 Uhr: Antrag Post von Wartenburg über die Verschiebung der staatsrechtlichen Verhältnisse zugunsten der Einzelstaaten. Schluß 3 Uhr.

Berlin, 9. Jan. Auf zahlreiche Anträge teilt der Hanjand mit, daß in der Angelegenheit der Verlängerung der Frist zur Abgabe der Vermögenserklärungen für den Wehrbeitrag, wie dies von weiten Kreisen des Wehrbestandes gewünscht wurde, in kürzester Zeit eine Entscheidung zu erwarten ist. Der Bundesrat wird sich in diesen Tagen mit der Angelegenheit beschäftigen. Dazu sei bemerkt, daß nach den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Wehrbeitragsgesetz für gewisse Betriebe schon jetzt nach näherer Bestimmung der obersten Landesfinanzbehörden die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärungen bis zum 15. April 1914 verlängert werden kann.

Petersburg, 9. Jan. Zu der Verhaftung des Spions Alexander Lewiski wird noch folgendes gemeldet: Lewiski hatte in Grodno die Stellung eines Kanzleibeamten inne und genoss das Vertrauen der Militärbehörde im höchsten Maße. Auf diese Weise gelang es ihm, zum Stab des zweiten Armeekorps Zutritt zu erhalten, aus dem er die Mobilisationspläne entwendete. Auch Zeichnungen von der Festung Grodno hat er sich zu verschaffen gewußt. Alles dieses Material soll der Spion den deutschen Behörden ausgeliefert haben. Wie gerüchtweise verlautet, hat Lewiski bereits ein Geständnis abgelegt und auch seine Helfer, einige Militärschreiber, angegeben, die angeblich schneunüch die Flucht ergriffen haben. In der Wohnung des Spions fand man im Ofen Stücke von deutsch geschriebenen Briefen aus Königsberg. Auf einem dieser Ueberbleibsel konnte man, wie es heißt, die Unterschrift eines Polizeieinspektors Schaffler entziffern. Anscheinend handelt es sich um den Polizeideamten Schaffler, der mit dem Obersten Fied, der zurzeit in Rußland militärische Untersuchungen anstellt, in Verbindung steht. Lewiski wurde in das Grodnosche Gouvernementsgefängnis eingeliefert.

Hamburg, 9. Jan. Den Ständesämtern in der Provinz Schleswig-Holstein ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten die Ueberweisung der ständesamtlichen Nachrichten an die Zeitungen zur Veröffentlichung untersagt worden, da vielfach von unbedenklichen Geschäftsleuten, die sich mit dem Verkauf von Mitteln zur Verhütung des Aindersegens befassen, diese Nachrichten als Adressenmaterial gebraucht worden sind. Auf Antrag von Synoden und auf Anregung anderer Kreise, die den Ge-

bührenrückgang als gemeinschädlich ansehen, ist deshalb schon in vielen Regierungsbezirken die Veröffentlichung der Heiraten und Geburten untersagt worden. Die privaten Familiennachrichten werden von diesem Verbot nicht betroffen.

Braunschweig, 9. Jan. Staatsminister Ezzeleuz Hartwig ist, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, in der vergangenen Nacht gegen 2 1/2 Uhr gestorben. Ezzeleuz Hartwig wurde am 19. Januar 1849 als Sohn des Physikers Dr. med. Hartwig in Lutter am Barenberge geboren. Sein erstes juristisches Examen bestand er am 16. Juni 1870. Am 25. Juni des gleichen Jahres wurde ihm der Titel Auditor verliehen. Im Jahre 1873 wurde er zum Polizeiaufsessor ernannt, am 25. August des gleichen Jahres trat er aus dem Staatsdienst in den Kommunaldienst über und wurde Bürgermeister von Helmstedt. Diesen Posten bekleidete er nahezu fünf Jahre. Am 29. April 1879 trat er in den Staatsdienst zurück und wurde zum Regierungssassessor ernannt mit dem Range eines stimmungsfähigen Assessors im Landeskollegium. Bald darauf erfolgte seine Ernennung zum Ministerialsekretär und Regierungsrat und im Mai 1888, am Geburtstag des damaligen Prinzregenten Albrecht von Preußen wurde er zum außerordentlichen Mitgliede des herzoglichen Staatsministeriums, am 1. April 1889 zum Wirklichen Geheimen Rat und Mitglied des Staatsministeriums ernannt. Am 8. Mai 1898 verlieh ihm Prinz Albrecht den Titel Ezzeleuz und am 1. Mai 1911 wurde er nach dem Rücktritt des Staatsministers zum braunschweigischen Staatsminister ernannt. Am 24. Dezember reichte er wegen eines schweren Krebsleidens sein Rücktrittsgesuch ein und wollte am 1. Februar 1914 aus dem Amte scheiden. Zu seinem Nachfolger ist Minister Wolf ernannt worden.

Prag, 9. Jan. Heute sind zum erstenmal seit etwa vier Wochen, die deutschen und tschechischen Abendblätter trotz des Streikstreiks wieder annähernd im üblichen Umfange erschienen. Die Morgenblätter sind immer ziemlich normal erschienen.

Johannesburg, 9. Jan. Der Arbeiterführer Wade wurde unter der Beschuldigung der Aufreizung zum Aufruhr verhaftet.

Leobschütz, 9. Jan. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Döbeln 9 erhielten von insgesamt 7955 abgegebenen Stimmen Herr Rathen-Brandt (Zentrum) 7591, Landrat Hümer Leobschütz (Reichspartei) 180, Verbandssekretär Dr. Fleischer-Berlin (Parteilosung unbekannt) 46, Gewerkschaftssekretär Trappe-Beuthen (Soz.) 33, der Bauerngutsbesitzer Staffig-Böhmitz (Zentrum) 27 Stimmen. Zerplittert waren 78 Stimmen. Nathan (Zentrum) ist somit gewählt.

Bukarest, 9. Jan. Wie die Blätter melden, handelt es sich bei der Erkrankung des Königs lediglich um eine ganz leichte Erkältung ohne Fieber. Der König hat die Nacht ausgezeichnet verbracht.

Konstantinopel, 9. Jan. Das Regierungsorgan „Jeune Turc“ stellt bei der Besprechung der jüngsten Vorgänge in Albanien fest, daß die türkische Regierung durchaus kein Interesse daran habe, sich in die inneren

albanischen Angelegenheiten einzumischen. Aus diesem Grunde sei es anstößig, anzunehmen, daß Iszed Pascha, der Mitglied der Regierung war und alle Schwierigkeiten der Lage kennt, sich gegen die Beschlüsse Europas hätte auflehnen können, das den Prinzen zu Wien designiert hat. Auch solle man nicht vergessen, daß seinerzeit die Kandidatur eines muslimanischen Prinzen, wie die des Prinzen Abdul Medschid, schon in der Türkei keine gute Aufnahme gefunden hat.

London, 9. Jan. Zu der Blättermeldung, Premierminister Asquith begeben sich in einer politischen Mission nach Paris, erfährt das Reutersche Bureau, Asquith hoffe, in der nächsten Woche nach Südfrankreich zu reisen, um mit seiner Gattin zusammenzutreffen, die sich dort befindet. Natürlich berühre er auf dem Wege auch Paris, doch sei die Vermutung, daß der Besuch einen politischen Charakter hat, gänzlich unbegründet.

Rom, 9. Jan. Heute Abend gab der griechische Gesandte zu Ehren des Ministerpräsidenten Beniselos ein Diner, an dem u. a. der Minister des Aeußeren di San Giuliano, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren di Scala und der erste Generaladjutant des Königs sowie die Gesandten von Rumänien und Serbien teilnahmen.

Petersburg, 9. Jan. In Jekatsch wie auch in anderen Städten fanden in den letzten Tagen Massenhausdurchsuchungen statt. Die Verhafteten sind meistens Arbeiter und politische Verbannte. Wie verlautet, haben die Polizeiamter in dem ganzen zivilisierten Teil Sibiriens Anweisung erhalten, auf unruhige Bevölkerungskreise acht zu geben und Untersuchungen sowie Verhaftungen, falls dies nötig sein sollte, vorzunehmen.

Newyork, 9. Jan. 500 Marineinfanteristen der Vereinigten Staaten, die bisher am Panamakanal standen, wurden nunmehr auf die Kriegsschiffe an der mexikanischen Ostküste geschickt. Eine amtliche Erklärung spricht von Gesundheitsrückfällen. — Die Deluzufuhr ist durch die Revolutionäre größtenteils unterbunden, jedoch die Bahnverwaltungen in Mexiko die Lokomotiven wieder für Kohlenfeuerung einrichten lassen. — Quarta dekretierte Zwangsanleihen namentlich in den Bezirken der Revolutionäre.

Lokal-Nachrichten.

10. Januar.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Dienstag, den 13. Januar 1914, nachmittags 5 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht der Stadtverordneten-Versammlung. 2. Vorlagen des Magistrats: Wahl von Magistrats-Mitgliedern für das städtische Hypothekenamt, Haushaltsplan des St. Katharinen- und des Weibtrauensists für 1914, Erweiterung des Feuerlegraphen-Reges, Verkauf von städtischem Gelände durch den gemischten Liegenschafts-Ausschuß, Freilegung der Rhönstraße, Herstellung eines Land- und Lagerplatzes am linken Mainufer in der Gemarkung Niederrad, Neuordnung der Lohnverhältnisse der im Arbeitsverhältnis stehenden Personen. Gehaltsordnung für die Gemeindebeamten der Stadt Frankfurt a. M. Gehalts-, Anstellungs-

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blich.

(3. Fortsetzung.)

Immer noch erstaunt sah die Mutter sie an. Wie herb, fast hart das Klang! Nie hätte sie dem Mädel solch ruhigen Lebensernst zugetraut. Doch sie widersprach jetzt nicht mehr. Mit bebender Hand sah sie nach dem unseligen Brief, dem letzten Lebenszeichen ihres armen, unglücklichen Mannes. Ihre Finger zitterten so sehr, doch sie nicht imstande war, den Umschlag zu öffnen. Endlich reichte sie der Tochter das Kuvert hin und bat, daß sie vorlesen möge.

Und Lucie las:

„Meine liebe Frau, geliebte Kinder!

Etwas Furchtbares ist geschehen. Wir sind ruiniert. Seit Wochen schon habe ich es kommen sehen. Aber ich habe es so lange geheim gehalten, weil ich bisher immer noch hoffte, einen Ausweg zu unserer Rettung zu finden. Nun ist auch diese letzte Hoffnung schlaggeschlagen. Und jetzt ist alles vorbei, nun bin ich zusammengebrochen und darf es nicht mehr wagen, Euch vor die Augen zu treten. Denn nicht nur ein Unglücklicher, sondern auch ein Verbrecher bin ich geworden. Und nur durch den Tod kann ich meine Tat sühnen.

Durch den Fall von zwei Bankhäusern war ich demühen in Mitleidenschaft gezogen, daß nur ein großer glücklicher Schlag mich retten und mir wieder auf die Beine helfen konnte. Ich hielt besagte beide Bankhäuser für

durchaus solide und gut; seit Jahren war ich mit den Inhabern befreundet und in bester Verbindung, und nur im Vertrauen auf die ehrenhaften Charaktere der beiden Männer ließ ich mich zu größeren Engagements verleiten, als ich eigentlich hätte tun dürfen. Leider wurde meine Gutmütigkeit schlecht belohnt; denn in beiden Fällen war ich getäuscht worden.

Als die große Schlappe da war, gab es für mich nur eine Möglichkeit, weiter zu bestehen: ich mußte den Verlust sobald als möglich wert zu machen suchen. So ließ ich mich auf ziemlich waghollige Spekulationen ein. Die ersten Operationen glückten über alle Maßen; dadurch kühner gemacht, riskierte ich immer mehr und mehr. Auch jetzt blieb mir das Glück treu. Schon sah ich die Zeit, unseren Verlust wieder auszugleichen, in fast greifbarer Nähe vor mir, und so wurde ich angefeuert, mich höher und höher bei den Spekulationen zu engagieren. Da, mit einem einzigen Schlage ging alles wieder verloren. Ueber Nacht war ich ein armer Mann geworden.

Nun kam ein Grauen über mich. Was sollte nun werden? Ich dachte an Dich, mein liebes, gutherziges Weib, und auch an Euch, meine lieben Kinder, an Eure Zukunft. Ich konnte, ich durfte Euch jetzt nicht im Stich lassen!

Und da tat ich etwas Furchtbares. Ich griff die mir anvertrauten Depots an und begann, damit zupekulieren.

Bitte, bitte, richtet und verurteilt mich nicht! Ich dachte ja nicht an mich, sondern nur an Euch. Wäre alles so gegangen, wie ich es erhoffen durfte, hätte man niemals etwas davon gemerkt und wir wären gerettet gewesen. Leider schlug auch diese Hoffnung

fehlt. Und damit stürzte nun der letzte Haß für mich zusammen.

Überleben konnte ich die Schmach nicht, deshalb machte ich ein Ende.

Seid barmherzig, meine Lieben, verdammt mich nicht! Gewiß, ich habe ja Schmach und Schande über Euch gebracht, aber vergeßt doch auch nicht, daß ich eigentlich schuldlos in diese fürchterliche Enge getrieben wurde, und daß ich nur das Opfer meiner Gutmütigkeit geworden bin. Und selbst, als ich zum Verbrecher wurde, hatte mir mein Mitgefühl für Euch die Augen getrübt für das, was Recht und Unrecht ist. Ich war nicht mehr Herr meiner klaren Sinne. Die grausige Angst hat mich hineingebeht ins Verderben. Oh, seid barmherzig und flucht meinem Andenken nicht! Glaubt mir nur, ich habe schon jetzt so entsetzliche Qualen ausgestanden, daß selbst die Schmerzen des Todes nichts mehr dagegen sein können!

Also flucht mir nicht! Gönnt mir den friedlichen Schlaf des Todes; ich brauche jetzt die Ruhe, die ewige Ruhe!

Und wenn dort oben ein ewiger Richter von uns Rechenschaft verlangt, so will ich in Demut vor ihm hintreten und reuenvoll meine Tat bekennen. Auch er wird mich nicht verurteilen, denn er wird in meinem Herzen lesen, daß ich nur aus Liebe schulte. Das ist meine Zuversicht. Und deshalb kann ich nun in Ruhe schlafen gehen, um niemals mehr zu erwachen.

Leb' wohl, mein treues, liebes Weib! Laß Dir nicht das Herz brechen und weine mir eine stille Träne nach! Not leiden wirst Du ja nicht; denn Dein kleines Vermögen ist ja sicher gestellt.

Lebt wohl, meine lieben Kinder! — Bitte ge-

und Pensionsverhältnisse der Mitglieder der Berufsfeuerwehr. Beordnung der Lehrergehälter. 3. Ausschussberichte: Wahl von Schiedsmännern und Stellvertretern in verschiedenen Bezirken. Wahl von Bezirksvorstehern und Stellvertretern in verschiedenen Bezirken. Baugesuch für das Grundstück Obermainstraße 9. Verkauf eines Gelände-streifens in der Gemarkung Breungesheim. Abfuhr des Mülls am Fahrtror zur Nachtzeit. Einheitspreise für Gas- und Wasserleitungsbauten für das Rechnungsjahr 1914. Ausführung der projektierten Ribba-Regulierung.

— Sänglingsfürsorge. Mittwoch, den 14. Januar, 8 1/2 Uhr, findet die erste Beratung in der neu eröffneten Beratungshalle Nr. 13 des Frankfurter Verbandes für Sänglingsfürsorge für Edenheim-Breungesheim statt. Die Stelle befindet sich in dem Lokal der Kleinkinderschule Hügelstraße 13 in Edenheim. Mit der Eröffnung dieser dreizehnten Beratungshalle dürfte die Organisation der Sänglingsfürsorge in Frankfurt abgeschlossen sein.

— Freibibliothek und Lesehallen, Stolzeitstraße. Ein Nachtrag zum Katalog der „Schönen Literatur“ ist erschienen. Derselbe enthält alle anerkannt bessere Neuerscheinungen der letzten zwei Jahre in deutscher und den modernen fremden Sprachen.

— Das fünfzigjährige Jubiläum des Frankfurter Turn- und Fecht-Klub wird in diesem Jahr durch größere Veranstaltungen festlich begangen werden. Der Fecht-Ausschuss hat nicht ohne Grund die großzügige Feier des fünfzigjährigen Jubiläums auf drei Tage, die zwar zeitlich getrennt sind, festgelegt, hofft auch, daß jede Veranstaltung so nachhaltig auf die Teilnehmer wirken wird, nicht nur für die Jetztzeit einen Zusammenhang zu erstellen, sondern auch eine für eine fernste Zeit andauernde Erinnerung zu sichern. Am 31. Januar wird an der Stätte an der der Frankfurter Turn- und Fecht-Klub früher seine allseitig so beliebten und stets durch größten Besuch ausgezeichneten Abendunterhaltungen mit Ball begangen hat, im großen Saal des Frankfurter Saalbaus wieder die Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums beginnen. Dieser Abend soll als erster Festtag mit einem Festspiel anfangen, das lebende Bilder aus der Entwicklung des Vereins in besonderer Berücksichtigung der Entstehung des Frankfurter Turn- und Fecht-Klubs aus dem Frankfurter frei-reichstädtischen Wehverein bringen wird und auch der Neuzeit Rechnung trägt, denn es sind auch turnerische Vorführungen angefügt. Eine Operette, in der das musikalische Talent der Turner wieder einmal zum Ausdruck kommen soll, wird folgen, denn die Gesangs-künstler des Frankfurter Turn- und Fecht-Klubs haben sich ein bleibendes Gedächtnis gesichert. Aus diesem Grunde hat man auf einige jener bewährten Kräfte zurückgegriffen, die nicht ohne Grund heute Väterrollen spielen, die sie in ihrer Jugend schon „auf die Bretter die die Welt bedeuten“ mit Erfolg stellten. Ihnen werden sich die jüngeren Kräfte zugesellen, die ja auch schon schöne Proben ihres Talents gezeigt haben. Immerhin wird man diesen Teil des ersten Festabends am 31. Januar auf die notwendige Dauer beschränken, denn der sich antreibende Ball soll möglichst ausgiebig die Gelegenheit zum Tanz bieten. Die Leitung beziehungsweise das Festkomitee wird nach einer bekannten Redewendung „den Abend so angenehm wie möglich machen“, daß dessen Teilnehmer auch vertrauensvoll auf die folgenden Festtage blicken können. Der nächste „Feier“-Tag wird der 18. April sein, mit dem Gründungstag des Frankfurter Turn- und Fecht-Klubs zeitlich zusammenfallend, wird an diesem Tag eine akademische Feier im großen Saal des Zoologischen Garten mit anschließendem Kommerz stattfinden. Hierzu ist eine umfangreiche Festschrift über den Lebensweg des Frankfurter Turn- und Fecht-Klubs in Arbeit, deren Ausführlichkeit und Ausstattung sich jedem Vereinsangehörigen und Turner sehr wertvoll machen wird. Dann als dritter „Feier“-Tag, in der zweiten Hälfte des Juni vorgesehen, folgt eine ganz besonders beachtenswerte Veranstaltung im Festhallen-Gelände, deren reiches Programm enthält was die Turn- und Fecht-Klubler ihren Mitbürgern und Freunden aus Nah und Fern zeigen wollen, turnerische Vorführungen und ein Volksfest. Die große Bierhalle wird für diesen Tag dem Fest-Ausschuss reserviert sein. Wie in einer solch langen Reihe von Jahren wird der Frankfurter Turn- und Fecht-Klub auch jetzt wieder den vaterstädtischen und nationalen Geist betätigen und hofft die Sympathie, die ihn bisher begleitet, erneut zu befestigen, daß sie ihm auch für fernste Zeit gesichert ist.

hofft, Euch eine bessere Zukunft bereiten zu können. Fürst mir nicht! Werdet brave und tüchtige Menschen! Und verlaßt Eure alte Mutter nicht!

Sucht und forscht nicht nach mir. Ihr werdet mich nicht finden. Ich fahre in einer Stunde nach Hamburg. Dort werde ich alle meine Papiere vernichten. Und wenn die Nacht kommt, werde ich ein Boot nehmen und auf die Elbe hinausfahren. Der tiefe Meeresboden wird also mein Ruhebett werden, so daß man mich niemals finden kann.

So ist es bestimmt.
Lebt alle wohl und behaltet mich lieb!
In Gottes Namen! Amen!

Mit tränenerstarrter Stimme hatte Lucie vorgelesen, nun entsand das Blatt ihrer zitternden Hand, und sie eilte hinüber zu der alten Mutter, die mit wehem Aufschluchzen zusammenfiel.

Auch Kurt eilte hinzu und streichelte in zärtlicher Liebe die Hände der alten Frau. Aber er war gebrochen.

Minutenlanges, banges Stillschweigen herrschte, nur das unterdrückte Schluchzen brach sich allmählich Bahn und wurde zum wilden, unbändigen Aufschrei einer gramzermarterten Seele.

Und wieder war es die Tochter zuerst, die in diesen schredensvollen Minuten die Kraft und die Ruhe wiederfand. Mit stehender Stimme bat sie die Mutter, sich zu schonen und sich nicht so ganz der Verzweiflung preiszugeben. Und sie bat so lange und so inständig, bis endlich die alte Frau ihre Tränen stillte und sich zur Ruhe bringen ließ. Matt und ganz gebrochen ließ sie sich von den Kindern ins Schlafzimmer geleiten.

— Ausbildungskursus für Jugendpflege. In der Osterwoche, vom 13. bis 21. April, wird in Frankfurt zum erstenmal ein Kursus für Damen, die mit den Aufgaben einer gesunden, harmonischen Ausbildung der weiblichen Jugend vertraut zu werden und ihre Fähigkeiten zur Mitarbeit auf diesem Gebiet zu vervollkommen wünschen, abgehalten. Praktische Übungen werden mit Vorträgen abwechseln. Erster werden unter Leitung von zwei an der Landesturnanstalt zu Spandau ausgebildeten Lehrerinnen stehen; sie sollen die verschiedenen Arten körperlicher Übungen, ferner Volkstänze, Volksgeänge usw. umfassen. Auch die Vorträge sollen zumeist durch praktische Vorführungen unterstützt werden. Der Kursus ist, abgesehen von einer kleinen Einschreibgebühr als Entgelt für auszuteilende Schriften über Jugendpflege, unentgeltlich. Weitere Anmeldungen zu dem Kursus nimmt der Ortsausschuss für Jugendpflege unter der Adresse Wolfsgangstraße 84 noch entgegen.

— Mitteldeutscher Kunstgewerbeverein, E. S. Mittwoch, den 14. Januar 1914, abends 7 1/2 Uhr, im Hofsaal der Polytechnischen Gesellschaft, Neue Mainzerstraße 47, Erdgesch. Vortrag des Herrn Professor Dr. Georg Steindorff (Leipzig) über: „Kunstgewerbliches aus den Ausgrabungen in Ägypten“ (unter Vorführung von Lichtbildern).

— Straßenbahn-Fernsprecher. Die Straßenbahnverwaltung rüft in Zukunft alle auf freier Strecke fahrenden Motorwagen mit Fernsprechern aus, damit diese bei Unfällen und Betriebsstörungen sofort dem zuständigen Bahnamt Mitteilung machen können. Die Verbindung wird durch eine Bambusstange, die mit ihren Enden in die Fernsprechleitung an den Masten eingezangt wird, hergestellt. Die Straßenbahn von Bodenheim nach Hausen und Braunheim erhielt bereits die Apparate.

— Der „kontrollierte“ Rabatt-Sparverein. Der hiesige gemeinnützige Rabatt-Sparverein erlitt durch das geschickt eingefädelt Schwindelmandver eines Betrügerpaars einen empfindlichen Schaden. Wie bekannt gibt der Verein rote Rabattmarken und Sparbücher aus. Im Verlauf des letzten Jahres erschien nun in zahlreichen Geschäften, die solche Marken führten, ein Unbekannter und bat um Abnahme eines mit Marken vollgelebten Sparbuchs, das einen Wert von zehn Mark darstellte. Viele Geschäftsleute taten ihm den Gefallen, um so mehr, da der Fremde das Buch für 7-8 Mark herzugeben geneigt und bereit war, auch Waren statt Bargeld anzunehmen. Wenn das Buch nachher an den Verein kam, so ergab es sich, daß die eingelebten Marken unecht waren. Der Unfug hörte mit der Anfangs November erfolgten Verhaftung des 28-jährigen Kellners Anton Boback und des 49-jährigen Kaufmanns Emil Steller auf. Ersterer war die Seele des Unternehmens. Er hatte sich von einer Darmstädter Druckerei eine Million Rabattmarken auf den Namen des Vereins herstellen und unter dem Namen Eduard Hardt in eine hiesige Wirtschaft senden lassen. Die Druckkosten von 180 Mark bezahlte er prompt. Er kaufte alsdann 300 leere Sparbücher, die er volllebte und hierauf begab er sich auf die Wanderschaft. Er setzte die Bücher, wie erwähnt, nicht nur en detail, sondern auch en gros um. So erhielt ein Rentner für 300 Mark 25 Stück. Anderwärts setzte er 200 Stück für je acht Mark ab, wobei er angab, daß sie von Leuten stammen, die ihr Geld brauchen. Als Hausfuchung bei Boback gehalten wurde, fand man noch 32 Rabattbücher und 500 000 falsche Marken, sowie 1000 Mark Bargeld. Unter den Marken entdeckte man aber auch solche, die die Aufschrift: „Deutscher Rabattverein“ trugen. Auch von dieser Sorte hatte sich Boback eine Million herstellen lassen. Als die Manufaktur Stellers durchsucht ward, fand man etwa 50 000 solcher Marken. Steller hatte etwa 800 000 derartige Marken in Kommission gegeben. Die Empfänger mußten dafür eine bestimmte Summe bezahlen. Er erzählte den Geschäftsleuten, die im Glauben sein mochten, es mit einem Vertreter des gemeinnützigen Rabattvereins zu tun zu haben, der Verein nehme eine andere Form an und werde sich anders einrichten. Für 10 000 Marken ließ sich Steller drei oder fünf Mark verabsolgen und betonte, er werde am nächsten Tage wieder erscheinen, um die Restampelate des Vereins zu bringen. Natürlich ließ er sich nicht wieder in dem Laden blicken. In der jetzt erfolgten Strafammerverhandlung gegen das Betrügerpaar tat Steller so, als habe er nichts davon gewußt, daß die Marken unecht seien, die er für Boback vertrieb. Und

Die Nacht begann. Eine qualvolle, ruhelose Nacht für die drei Menschen.

Kurt lag in seinem Zimmer halb entkleidet auf dem Ruhebett und starrte verzweiflungsvoll in die grünverhängte Lampe.

Er war wie zerschlagen. Der Verlust des Vaters ging ihm näher, als er gezeigt hatte. Er verlor seinen besten Freund und Berater in ihm. Dann aber packte ihn auch die Angst um seine Zukunft. Was sollte denn nun bloß aus ihm werden? Er zermarterte sich das Hirn, aber er fand keine Antwort. Ratlos und hilflos lag er da, wie ein wehrloses Opfer all der auf ihn einströmenden Gedanken, und erst gegen Morgen sank er in einen unruhigen, traumschweren Schlaf.

Die Herrin des Hauses hatte sich, nachdem sie einen langen und schweren Nervenanstrengung überstanden, mit Hilfe der Tochter auch zur Ruhe begeben, und nun lag sie, von der großen Schwäche übermannt, in unruhigem Halbschlummer, der durch fortwährendes leises Stöhnen unterbrochen wurde.

Lucie sah an ihrem Lager und wachte über sie. Auch sie fand keinen Schlaf. Mit großen, ernsten und bekümmerten Augen blickte sie hinaus in die mondhele Sommernacht.

Ein Stück Vergangenheit zog an ihren grübelnden Gedanken vorbei.

Ihre Jugend erstand vor ihr. Sie sah sich und den ein Jahr jüngeren Bruder als fröhliche, von Elternliebe verzogene und verhätschelte Kinder herumspielen. Sie sah, wie jeder Wunsch ihnen erfüllt wurde, wie sie spielend und tändelnd groß wurden, immer verwöhnt und verhätschelt durch Vater und Mutter. Es war eine sonnige und wonnige Kindheit gewesen. Aber später, als sie dann ins Leben trat und die Erfahrung machte, daß

Boback hatte eine originelle Ausrede sich erfunden. Er behauptete schlankweg, daß er die ganze Sache nur inszeniert habe, um den gemeinnützigen Rabattverein zu kontrollieren. Er habe prüfen wollen, ob der Verein wirklich, wie viel Marken er in Umlauf setze, ob die Mitglieder sich auch streng an die statutarische Bestimmungen hielten, wonach ihnen verboten war, gegen vollgelebte Rabattbücher Geld oder Waren zu verabsolgen usw. Die 4000 Mark, um die der Verein geschädigt sei, habe er ihm zurückerstatten wollen, unter der Bedingung, daß man sein System — damit war seine geplante Gründung des deutschen Rabattvereins — einführe und ihn Teilhaber werden lasse. Natürlich wirkten diese Ausführungen erheitend. Wie sich aus der Verhandlung ferner ergab, war Boback eines Abends in einer Versammlung des gemeinnützigen Rabattvereins erschienen und hatte zwölf Bücher mit gefälschten Marken abgesetzt. Nach mehrstündiger Verhandlung kam das Gericht zur Verurteilung beider Angeklagten und zwar erhielt Boback 1 1/2 Jahre Gefängnis und der von Rechtsanwält Dr. Achenbach verteidigte Steller 1 Jahr Gefängnis. Bei Boback trat hinsichtlich des Vertriebs der Marken des deutschen Rabattvereins eine Verurteilung nicht ein, weil nicht nachgewiesen sei, daß er die Absicht nicht hatte, einen solchen Verein ins Leben zu rufen. Steller dagegen habe beim Vertrieb dieser Marken immer schlechtweg nur vom Verein gesprochen und die Jengen im Irrtum belassen, es handle sich um den gemeinnützigen Rabattverein.

— Auch eine Inventur. Nach dem Vorbild der großen Geschäfte veranstalteten auch die Justizbehörden des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt im Januar einen Inventurausklaus; es handelt sich hierbei um nicht weniger denn 66 719 Kilogramm oder 1334 Zentner 38 Pfund Projektilen aus den Bezirken Frankfurt, Limburg, Neu- und Wiesbaden. Aus diesen Akten sind die Urteile ausgeföhrt, diese werden noch weiter aufbewahrt. Bei der am 23. Januar in Wiesbaden stattfindenden Versteigerung muß sich der Käufer ausdrücklich verpflichten, das Papier restlos einzustampfen.

— Identifizierter Leiche. Am 5. Januar wurde hier aus dem Rain die Leiche eines unbekanntes Mannes gelandet. Wie jetzt feststeht, handelt es sich um den seit acht Wochen vermischten Landwirt Ludwig Hannevader aus Gombach bei Karstadt, der in den Fluß gefallen und ertrunken war.

— Töblicher Unfall. In der Anilinfarbenfabrik von Cassella auf der Mainkur wurde heute der Arbeiter Arnold aus Hedenheim von dem abspringenden Verschlußstück eines Kessels getötet. Arnold hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

— Eine süße Beute. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte bei einer unter Diebstahlsverdacht verhafteten Person zwölf Kisten Kostinen, die gestohlen sein sollen. Der Eigentümer kann sich Zimmer 7, Klingelstraße 21, melden.

— In Hamburg erschossen. Am 2. Januar wurde in einem Hotel in Hamburg ein Unbekannter erschossen aufgefunden. Nähere Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 40-jährigen Kaufmann Wilhelm, aus Frankfurt a. M.-West, handelt, der bis zum November 1913 in der Kahlberstraße 23 ein Obst- und Gemüsegeschäft betrieb.

* Rechts-Unsicherheit. Unsere Zeit steht heute mit unter dem Zeichen des Ausbaues des Fortbildungsschulwesens, dessen Bedeutung für das Leben der heranwachsenden Jugend allgemein anerkannt worden ist. Da ist denn die soeben in der Presse veröffentlichte Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts in Berlin geeignet, großes Aufsehen zu erwecken, die besagt, daß eine Stadt nicht gesetzlich verpflichtet ist, Fortbildungsschulen zu errichten oder errichtete Fortbildungsschulen zu erhalten. Die Bestimmung der oberen Behörden, eine solche Schule zu errichten und zu erhalten, genügt nach den Ausführungen des genannten Gerichtshofes nicht, so daß also der Erlaß eines Spezialgesetzes sich als notwendig herausstellt. Man darf wohl hoffen, daß die Stadt-Verwaltungen, auch kleinere, minder günstig gestellte, es reichlich erwägen werden, ob sie aus diesem Erkenntnis die Konsequenzen ziehen sollen. Das würde nicht allein den Jünglingen nachteilig sein, sondern müßte auch in das gewerbliche Rechtsleben einen Miß hineinbringen. Wie bei allem Neuen gab es auch auf diesem Gebiete manche Unbequemlichkeiten, die aber bei gutem Willen schon ausgeglichen wurden oder doch auf dem Wege sind, ausgeglichen zu werden. Sollten

da draußen sich nicht alle Wünsche erfüllen, daß die Welt eigentlich doch ganz anders war, als man es sie gelebt hatte, da war sie ernst und nachdenklich geworden und sah ein, daß sie von neuem anfangen mußte, zu lernen, wenn sie die Welt und ihr Tun verstehen wollte.

Der liebe, gute Papa. Ja, gut war er gewesen, viel zu gut. Immer hatte er sich von seinem Herzen leiten lassen. Unverfänglich war sein goldener Optimismus gewesen. Und so war es auch gekommen, daß er das Opfer seiner Gutmütigkeit geworden war.

Eins nur begriff sie nicht: daß er hatte zum Verbrecher werden können. Nein, das faßte sie nicht, denn so etwas hatte sie ihm nie zugehört.

Sie die Tochter eines Verbrechers! Bei dem Gedanken trampfte sich ihr das Herz zusammen. Wie sollte sie es denn jetzt wagen, den anderen Leuten ins Gesicht zu sehen! Sie, die gewohnt war, mit erhobenem Haupt durchs Leben zu gehen.

Ah, sie war aufs tiefste empört über des Vaters Tat, die ihre ganze Zukunft zerstört hatte. Sie grollte ihm, daß er das hatte tun können.

Und je länger sie darüber nachdachte, desto ergrimunter wurde sie. Eine heiße Wut leimte auf in ihr und loderte empor zu jähem Haß — Er hatte unerhört gehandelt; denn er hatte ihr ganzes Lebensglück mit einem Schlage vernichtet!

Seine Tat raubte ihr das Höchste, das Beste, das in ihr lebte, sie nahm ihr die Hoffnung auf den Geliebten! Denn wie durfte er, der Edelmann, sein Leben fesseln an die Tochter eines Verbrechers! — Mit wilder Flamme loderte der heilige Haß empor. Und in diesem Auaenblick, da sie ihr junges Lebensglück zertrümmert (Geht in der Beilage weiter.)

Geschäftslokale zc.

Laden mit großen Lagerräumen alsbald zu vermieten. Große Seestraße 47. 73

Schöner geräumiger Laden mit Ladenzimmer und Keller per sofort eventl. später zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 67, Laden. 74

Laden m. Zimmer, f. Obst, Gemüse, u. Molkereigeschäft. Näh. Kreuzacherstr. 42, I. 75

Laden mit und ohne Lager, für jedes Geschäft geeignet, sehr preisw. zu verm. Näh. Ernst Thielefeld, Leipzigerstr. 82/84. 200

Laden mit Wohnung evtl. mit Werkstatt oder Lagerraum, Domburgerstr. 6, gute Lage, für jedes Geschäft passend, per 1. 4. zu vermieten. Näh. daselbst 1. Stod links. 283

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 76

Falkstraße 104.

Schöne Werkstätte mit elektr. Kraft sofort zu vermieten. Näh. 1. St. Henkel. 284

Diemelstraße 6.

Schöner heller Lagerraum, eventl. auch als Werkstatt mit Einfahrt, circa 50 qm, preisw. zu verm. Näh. Schützenstr. 16, part. 77

Stallung, auch als Lagerraum zu vermieten. Mühlgasse 10. 78

Zimmer zc.

Schönes freundliches Zimmer mit Schreibtisch an besseren Herrn zu vermieten. Kettenhofweg 211, 3. St. links. 7551

Ein Herr kann Teil an möbl. Zimmer haben. Adalbertstraße 45, 1. St. 79

Möbliertes Zimmer per sofort zu verm. Große Seestraße 69, zu erfr. part. 80

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. Basaltstr. 58, part. 81

Ein großes leeres Zimmer mit Kochherd per sofort zu vermieten, Sophienstraße 103, parterre. 82

Möbliertes Zimmer und Schlafstelle zu vermieten. Adalbertstraße 69, part. 83

Schlafstelle zu vermieten. Kiesstraße 20, Dths. 1. Stod. 84

Schönes Logis mit oder ohne Kost zu vermieten. Wurmbachstr. 8, I. r. 85

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 30, 1. Stod. 87

Schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. Berrastraße 11, 3. Stod. 89

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 13, 2. Stod. 90

Ein möbliertes Zimmer mit möblierter Küche zu vermieten. Schubgeschäfts Rödelheimerlandstraße 30. 91

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Juliusstraße 14, 1. St. rechts. 92

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Marburgerstraße 7, 1. Stod. 93

Möbl. Mansarde zu vermieten. Kaufungerstraße 14, 2. St. links. 94

Möblierte Mansarde zu vermieten. Juliusstraße 16, 3. Stod links. 95

Schöne Mansarde an anständigen Herrn zu verm. Marburgerstr. 7, part. 1. 96

Schlafstelle zu vermieten. Göbenstraße 5, 2. St. links. 97

Möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 16, 1. Stod links. 125

Möblierte saubere Mansarde zu vermieten. Woche 2.—. Moltke-Allee 100, 1. St. 126

Möblierte Mansarde zu vermieten. Kettenhofweg 211, part. rechts. 127

Ein resp. zwei leere Zimmer in besserem Hause bei kleiner Familie billig zu vermieten. Moltke-Allee 61, Kochpart. 128

Gut möbl. Zimmer sofort an dess. Herrn zu verm. Am Weingarten 7, I. lts. 201

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Woche 4.50 M. Adalbertstraße 67, 2. St. 202

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Woche 3.50. Moltke-Allee 100, I. 203

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 36, 2. Stod rechts. 204

Schön. gr. möbl. Zimmer bei sehr Ehepaar sof. zu verm. Wurmbachstr. 5, III. r. 205

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten, an ein älteres anständiges Fräulein. Moltke-Allee 106, 4. Stod. 206

Schönes unmöbl. Zimmer zu vermieten. Falkstraße 101, 3 Stod links. 207

Möblierte Mansarde zu vermieten. Woche 2.50 M. Bredowstraße 17, 1. St. r. 208

Schön möbl. Mansarde, per Woche 2.50 zu vermieten. Kiesstraße 14, II. r. 209

An alleinst. Frau bei b. Mansarde billig zu verm. Wurmbachstraße 12, part. 210

Schönes leeres Zimmer, neuhergerichtet, zu vermieten. Kiesstraße 17, 2. St. 229

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurfürstenplatz 29, part. 230

Schön möbl. Zimmer in ruh. Familie zu vermieten. Falkstr. 47, 2. St. r. 231

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Bögler, Wurmbachstr. 12, 3. St. 232

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 9, parterre. 233

Schön möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 13, 1. Stod links. 234

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Marburgerstraße 19, part. rechts. 285

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Woche 3 M. Werderstraße 50, part. rechts. 286

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 36, 3. St. Hartmann. 287

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Juliusstraße 14, 2. Stod links. 288

Kurfürstenplatz. Schön möbl. Zimmer bei ruhigen Leuten billig zu vermieten. Schloßstraße 51, 3. St. Meher. 289

Schönes heizbares unmöbliertes Mansardenzimmer, nach vorne, zu vermieten. Adalbertstraße 71, parterre. 290

Leeres Zimmer zu vermieten. Jordanstraße 43, 2. Stod rechts. 291

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Sophienstraße 31, 3. Stod rechts. 292

Freundlich möblierte Mansarde zu vermieten. Jordanstraße 31, 3. Stod. 293

Freundl. möbl. heizb. Mansarde in ruh. Hause zu verm. Sophienstraße 45, II. 309

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Appeltgasse 13, 2. Stod. 310

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurfürstenplatz 29, part. 311

Sch. möbl. Zimmer bil. zu verm. Kaufungerstraße 18, Seitenbau I. Schloßbad 312

Möbl. Zimmer zu verm. an Herrn oder Fräulein. Marburgerstraße 11, p. 1 313

Einfach möbl. Zimmer zu verm. (3.50 M. pro Woche). Schloßstr. 44 c, II. lts. 314

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 82, Gartenhaus. 315

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 82, Gartenhaus. 315

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 82, Gartenhaus. 315

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 82, Gartenhaus. 315

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 82, Gartenhaus. 315

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Januar cr. und die folgenden Tage jedesmal Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Saale der Restauration „Zum Adler“, Leipzigerstraße 53 (Boschhof im) eine große Partie Cylinder- und Filzhüte, Herren- Anaben und Sportmägen, Cravatten, Hosentücher, Regenschirme, Spazierstöcke, 1 Warenschrank mit Glasküren, 1 Schreibtisch, 1 Regal, 1 Trumeaupiegel, 1 Messing-Erkergestell u. a. S. zwangsweise gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. 30

Walther, Gerichtsschlichter d. Königl. Amtsgerichts.

Schreibbüro
für Abschriften und Vervielfältigungen.
Empfehlungsschreiben mit Couverts
versandfertig.
Entwürfe kostenlos. 299
C. Mondrian, Kettenhofweg 213 a, III.

Lehrlingsstelle
für kaufmännisch-technisches Büro sowie für
Werkstatt gegen steigende Vergütung noch
frei. Schriftliche Bewerbung an
V. A. G. 316
Rödelheimerlandstraße 21.

Grosser Inventur - Ausverkauf
zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.
Günstige Gelegenheit für Brautausstattungen.
Unter anderem ein großer Posten
Bielefelder Tischzeug mit 30% Ermässigung.

Extra schweres Bettdeckeinen, 160 cm	1.80	1.50	1.-
Prima Bett- u. Cretoune, 160 cm			78.5
Schweres Puffkissen, 165 cm			1.-
Im Lino für Stühle, 165 cm, extra schwer			1.35
Präcise-Damast, hübsche Blumenmuster, 130 cm			85.5
Präcise-Damast mit Seidenglanz, 130 cm	1.80,	1.38,	1.-
Excellior-Damast, unerreichte in Haltbarkeit, 130 cm			1.20
Renforce für Tischwäsche u. Kissen, la. Stoff, Fabr. 82 cm	39,	42,	49,
Bielefelder Halbzeinen für Kissen, 84 cm, la. Rosenbleiche			54.3
Damast-Tischtücher, 150 cm lang			85.3
Reiseleine Glasertücher, extra prima, 60/60			1.85
Extra schwere Servietten-Handtücher, 50/110			3.90
Frühstück-Servietten			6.50
			per Dtzd. 1.80

Trübgewordene und zurückgegebene Damenwäsche
Große Gelegenheitskäufe in Taschentüchern, Herren-Tag- und Nachthemden
weit unter Preis. 302

Reife Leinen, Damast u. Stickerien besonders preiswert
Taschentücher und Teegebilde selten billig
Servietten, Reisekleider, mit 50% Ermässigung
Handgestickte Kollertücher u. Kissen in Leinen, Reisekleider stannend billig.

E. Fuld & Co., Goethestr. 26

Nach mehrjähriger Ausbildungszeit (bei Prof. Dr. Ruyter, Prof. Brühl und Dr. Jansen, Berlin) habe ich mich als
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden
(Behandlung von Sprachstörungen)
hier, Bleichstrasse 31, niedergelassen.
Sprechstunden: 11-1 und 3-5. Telefon: Amt I, No. 2212
Dr. med. Alfred Arnold
Frankfurt a. M., seither Assistenzarzt an der Jansen'schen Klinik. 122

Dampfwaschanstalt Gebr. Vogel
FRANKFURT a. M., Rödelheimer Landstr. 21
Telephon Amt II, 2067. Telephon Amt II, 2067.

Haushaltungswäsche jeder Art
(weiss und bunt). 303
Berechnung nach dem Trockengewicht (pfundweise).

Nasswäsche :: Trockenwäsche :: Mangelwäsche.
Sorgfältige Ausführung. Schonendste Behandlung.
Garantiert ohne Chlor.
Lieferzeit: 2-3 Tage. Lieferzeit: 2-3 Tage.

Konkurrenzloses Angebot in Cigarren
Ein Sortiment edelster Sumatra-Sandblatt-Cigarren
Aquila Pampas
Nr. 80=8 Pfg. 50 Stück 3.80
Nr. 100=10 Pfg. 50 Stück 4.75
Nr. 120=12 Pfg. 50 Stück 5.70
Nr. 150=15 Pfg. 50 Stück 7.10
Nr. 180=18 Pfg. 50 Stück 8.50
Diese Cigarren zeichnen sich besonders aus durch pikanten Geschmack, schönen Brand und ein hochfeines Aroma.
Auch in Geschenkflischen :: zu 25 Stück vorrätig. ::
Wilh. Gelbert
Homburgerstraße 36. 6999
Ein verstellbarer gut erhaltener Kinderstuhl billig zu verkaufen. Appeltgasse 20, p. 6868

Ananas im Ausschnitt Citronen und Orangen billig. 107
A. Küntzel
Leipzigerstrasse 9
Telephon Amt II, 4931

1911er Rheinweine
1911er Moselweine
1911er Pfalzweine
1911er Ah-rotweine
garantiert naturrein, sowie ältere Jahrgänge aus denselben Weinbaugebieten empfiehlt bei Flaschen- und faßweisem Bezug die Weinkellerei
Heinrich Dückert
Weinbergbesitzer
Juliusstrasse 19
Telephon II, 3593. 115

Die Mitteilungen über den 54. Allgemeinen Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften e. V.

Während das Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes die Geschäftsergebnisse der dem Verband angeschlossenen Kreditgenossenschaften sowie die wichtigeren Vorgänge, Erwählungen und Kämpfe im deutschen Genossenschaftswesen und damit auch im Wirtschaftsleben darstellt, bieten die Mitteilungen über die Allgemeinen Genossenschaftstage in der stenographischen Wiedergabe der Verhandlungen ein Bild der Arbeit, die von der Leitung des Allgemeinen Verbandes und den ihm angeschlossenen Genossenschaften geleistet wird, um den Genossenschaften die gebührende Stellung im Wirtschaftsleben zu sichern, sie mit dem nötigen Rüstzeug für die genossenschaftliche Praxis zu versehen und Grundlage für richtiges genossenschaftliches, volkswirtschaftliches und kaufmännisches Verhalten zu geben.

Den Grundstock der Mitteilungen bildet der Bericht des Anwalts, der nicht nur die Entwicklung und Vorgänge im Allgemeinen Verband, sondern überhaupt des Genossenschaftswesens im letzten Jahre darstellt. Die Eigenart und der Wert dieser Berichte wird am besten erkannt, wenn man die Berichte mehrerer aufeinanderfolgender Jahre liest: sie bieten eine vorzügliche Darstellung der genossenschaftlichen Zeitgeschichte. Kein wichtigerer Vorgang im Genossenschaftsleben des verflossenen Jahres, der nicht in seiner Bedeutung gewürdigt wäre.

In übrigen ist der Stoff entsprechend den Verhandlungen gruppiert nach den einzelnen Genossenschaftsarten, das einigende Band findet sich in den Verhandlungen über die allgemeinen Angelegenheiten aller Genossenschaften. Von diesen letzteren sei das Referat von Justizrat Schuler-Zweibrücken hervorgehoben, das die Geschäfte mit unerfennbaren Geisteskranken behandelt und in außerordentlich anschaulicher Weise die bedenkliche Lücke im Gesetz aufdeckt. — Zeitgemäße wichtige Themen behandelten die Referate des Anwalts über Zweck und Wesen der genossenschaftlichen Revision und über die Mitgliedschaft der Genossenschaft bei der Genossenschaft.

Auch die Verhandlungen der Kreditgenossenschaften beschäftigten sich mit einer Lücke im Gesetz, und zwar den Bestimmungen über die Mietensession zum Nachteile des Hypothekengläubigers. In der Person des Justizrats Jaxodi-Pösen war ein ganz ausgezeichnetes Referat gewonnen, der es verstand, den etwas spröden Stoff in einer anregenden und überzeugenden Weise den Hörern mitzuteilen. Die Vorträge des mit großem Beifall aufgenommenen Referats treten bei der Lektüre doppelt scharf hervor.

Die Referate über Bekämpfung der Borgwirtschaft (Direktor Krenke-Hannover) und die Förderung des Konsumkreditwesens (Direktor Argelander-Nagel) bieten eine Fülle von Material. Wer sich über diese Gebiete unterrichten will, wird an den beiden Referaten nicht vorbeigehen dürfen.

Die Bestrebungen zur Gründung von besonderen Kreditgenossenschaften für Schiffer wurden von Verbandsdirektor Kurz-Stettin besprochen und fanden in ihm einen sachverständigen Kritiker.

Die Verhandlungen der Konsumvereine konnten natürlich nicht vorbeigehen an dem Wilbrandtschen Referate auf dem letzten Evangelisch-sozialen Kongress, das die Konsumvereine vom Standpunkte des dogmatisch denkenden Theoretikers und Idealisten betrachtet. Der Genossenschaftstag wies einstimmig die Utopien Wilbrands zurück.

Wertvolle Anregungen aus der Praxis und für die Bilanzaufstellung (Wilms-Lüdenscheid) und Warenkalkulation (Berger-Höftlich).

Die Verhandlungen der Baugenossenschaften beschäftigten sich an erster Stelle mit den Grundfragen für eine richtige Mietenkalkulation. Man behauptet nicht zuviel, wenn man sagt, daß richtige Mietenkalkulation das Lebenselement der Baugenossenschaften ist. Das Referat eines

erfahrenen Praktikers, des Geschäftsführers Rabethge-Berlin, wird daher allen Leitern von Baugenossenschaften und den Mitgliedern ihrer Verwaltung willkommen sein und sollte in Zweifelsfällen stets zu Rate gezogen werden.

In Genossenschaftskreisen ist schon oft die Frage erörtert worden, ob für Bauvereine die Genossenschaftsform die geeignete Rechtsform sei. Ein Referat des Anwalts stellt diese Frage nunmehr vor einer breiteren Öffentlichkeit zur Diskussion. Die Auffassung des Anwalts geht dahin, daß die Genossenschaftsform nicht die geeignete sei, beschränkt sich aber nicht auf diese Regation, sondern bietet gleichzeitig ein Statut in Form einer Ges. m. b. H., das die Vorzüge der Genossenschaftsform in sich aufgenommen hat, aber ihre Mängel vermeidet.

Ueber die Erfolge der städtischen und ländlichen Baugenossenschaften im Osten berichten Landesverf.-Rat Hansen und Privatdozent Dr. Waldecker und gaben durch ihre Vorträge Veranlassung zu einer Aussprache, die vieles und interessantes Material zutage förderte.

Auch über Grundzüge und wirtschaftliche Lage der Handwerker-Genossenschaft wurde berichtet.

Soweit es der Gegenstand der Verhandlungen zuließ, hatten die Referenten Vorträge aufgestellt. Die Diskussion zu den einzelnen Referaten ist ebenfalls wortgetreu mitgeteilt. Die Mitteilungen enthalten ferner auch die Verhandlungen der Revisorenkonferenz.

Wüßte die Arbeit, die in den Referaten und Diskussionen niedergelegt ist, überall reiche Früchte tragen!

Vermischte Nachrichten.

— Wiesbaden, 9. Jan. Bei der Obduktion der Leiche des Peter Sad gestand der unter dem Verdacht des Mordes stehende 23jährige Sohn vor der Mordkommission der hiesigen Staatsanwaltschaft ein, daß er seinen Vater getötet habe, als dieser abends betrunken heimkehrte. Er hat zwei Revolverkugeln auf seinen Vater abgefeuert.

— Kassel, 9. Jan. Als Werber für die Fremdenlegion hatte sich heute vor der Kasseler Strafkammer der Schreiber Rhein zu verantworten. Rhein, der mehrere Jahre in Frankreich lebte, hatte auf Veranlassung französischer Werber mehrere junge Kasseler Arbeiter überredet, mit ihm nach Nancy zu reisen und sich in die Fremdenlegion einzureihen zu lassen. Die deutschen Behörden bekamen jedoch von seinem Vorhaben Kenntnis und verhafteten Rhein in dem Augenblicke, als er mit seinen Opfern abreisen wollte. Der Angeklagte wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

— Heidelberg, 9. Jan. Gestern Nacht ging im Odenwald heftiger Schneefall nieder, der in den Wäldern der näheren und weiteren Umgebung Heidelbergs erheblichen Schaden verursacht hat. Durch Schnebruch wurden allein am Königstuhl Hunderte von Stämmen geknickt. Durch die gewaltigen Schnee- und Wassermassen sind die Flüsse und Bäche des Odenwalds in bedrohlichem Maße angeschwollen. In Weinheim und verschiedenen anderen Orten des Weichingtales werden die Wasserwehre wegen Hochwassergefahr alarmiert.

— Radesheim, 9. Jan. An Hand ausführlicher Pläne erläuterte in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung der Bürgermeister das von der Stadt ausgearbeitete Projekt zur Umlegung der Eisenbahn hinter die Stadt. Ein Projekt, das mit ungefähr 11 1/2 Millionen Mark rechnet, war vom Eisenbahnministerium abschlägig beschieden worden. Das neue sieht neben der Verlegung der Eisenbahnstrecke auch eine solche des Bahnhofsvorplatzes vor, und zwar etwa 200 Meter weiter rheinabwärts. Es würden dabei zwei Tunnel von je 300 Meter Länge erbaut werden müssen. Die Kosten sind auf etwa 8 1/2 Millionen Mark berechnet. Die Pläne liegen bereits dem Eisenbahnminister, dem Regierungspräsidenten und der Eisenbahndirektion Mainz vor. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Herr Reichenbach auf zwei Jahre gewählt. Die verschiedenen Ausschüsse wurden wiedergewählt.

— Gotha, 9. Jan. In dem Thüringer Walde ist im Laufe der vergangenen Nacht durchweg Tauwetter ein-

getreten, das mit erheblichen Regenfällen verbunden war. Die Schneeschmelze hat dadurch weitere Fortschritte gemacht, so daß in der Niederung mit Hochwasser zu rechnen ist. In den Wäldern entstand durch den mit Regen beschwerten auf den Zweigen der Bäume lagernden Schnee großer Schaden, da zahlreiche Stämme niedergebrosen sind. Sie versperren nicht nur die Wege und hemmen den Verkehr, sondern haben auch zahlreiche Beschädigungen der Telegraphenleitungen herbeigeführt. In den hochgelegenen Orten des Waldes ist der Sport vorläufig noch nicht gefährdet, Bob- und Rodelbahnen sind noch zu befahren, jedoch leiden Ski- und Eisbahnen unter den Wirrungen des Tauwetters. Es herrscht eine Temperatur von 1 bis 5 Grad über Null.

— Hannover, 9. Jan. Heute Morgen hat sich der Fabrikant Ferdinand Schätze, hier, Weisenaustraße 15 wohnhaft, erschossen. Schätze war Kandidat für die Bürgerwahlen im Tiergartenstraßenviertel. Er hat gestern eingestanden, daß er anonyme Schmähbriefe an seine Mitkandidaten geschrieben hat.

— Hamburg, 9. Jan. Der Schumann Richard Schmidt, Schumannstraße wohnend, hat seinen drei Töchtern im Alter von zwei, vier und sieben Jahren die Kehle durchgeschnitten und sich dann selbst aufgehängt. Die Frau des Schumanns war bei Begehung der schrecklichen Tat nicht in der Wohnung und bei Aufdeckung des Dramas auch noch nicht zurückgekehrt, so daß also von ihr über die eventuellen Beweggründe, die Schmidt zu dem Mordverbrechen veranlaßten, keinerlei Auskunft eingeholt werden konnte.

Schloss-Bad Kaufungerstr. 18, Tel. 4827, Amt II. Lichtbäder, Dampfbäder neu - Vierzellenbäder - neu neu eingeführt Hydroelektrische Vollbäder Alle med. Bäder Wannenbäder. 301

Albert Schumann-Theater Heute Samstag, abends präzis 8 Uhr: Grosse Gala-Vorstellung Nur noch 6 Tage die tunesische Haremstänzerin Fatma Lalla Roûkh Hauser, Salerno, Biben und Bob Zum 1. Male hier: The Aéros höchst kom. Luftakt sowie die glänzenden Neujahrs-Attraktionen, Sonntag 2 Vorstellungen, 3 1/2, und 8 Uhr. Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen. Im Weinstaurant des Schumann-Theaters: Täglich abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende. Hans Werther, Komiker; D-do Nansen, Soubrette; sowie 6 Tanz-Attraktion. Eintritt und Garderobe frei.

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „Industrielles Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Dr. & U. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Boden liegen sah, in diesem Augenblick suchte sie der feigen Schwäche, die der Quell alles Unglücks war.

Ja, die elende, erbärmliche Schwäche hatte all den Jammer herbeigeführt, und so sehr sie ihre Eltern immer geliebt und geehrt hatte, in diesem Moment war ihr Lohn so groß, daß sie dem Andenken des Vaters keine Sympathie mehr darbrachte, daß sie ihn anlagte und ihn erbarmungslos verurteilte.

Alles, alles Große und Gute in ihr hatte er vernichtet durch seine gemeine Tat!

Jetzt sank auch sie zusammen, getroffen und niedergedrückt durch den Schmerz um alles das, was sie nun für immer verloren hatte.

Aber nur ein paar Minuten währte das. Dann richtete sie sich wieder auf, und jetzt war alles Weiche und Klagende aus ihr verschwunden.

Rein, nicht anklagen, nicht verurteilen wollte sie! Das kam ihr nicht zu! Mochte ein höherer Richter den Verirrten zur Verantwortung ziehen!

Für sie gab es jetzt eine wichtigere Mission zu erfüllen. Sie hatte erkannt, daß man nicht schwach sein durfte, wenn man weiter wollte in dieser Welt; und nun wollte sie zeigen, daß sie Kraft in sich fühlte, mit starkem Arm den Strom zu teilen, die Wogen zu bändigen, die jetzt drohten, sie und die Ihrigen zu verschlingen. Der Schwachen Mutter und dem ebenso weichen und schwachen Bruder wollte sie nun ein Halt und eine Stütze zu werden versuchen. Das war nun ihr Ziel.

Und als dieser Wille in ihr reif wurde, da schwand auch das letzte bißchen Weichheit und Sentimentalität aus ihr, da wuchs ihre Energie empor und wurde zur eisernen, unbegreiflichen Kraft, die das Leben und seine Stürme nicht mehr fürchtete.

Und der nächste Tag brach an. Es war ein Tag voll Sonnenschein und Blumenduft, und Laufende von Vögeln sangen dem Schöpfer Lob- und Jubellieder.

Aber für die Familie Braun wurde er ein Tag des Schreckens, der seine grauenerregenden Geschehnisse allen drei Mitgliedern des Hauses unauslöschlich einprägte. Schon am frühen Morgen, als kaum die Räume des Hauses eröffnet waren, kamen truppweise Leute an, die ihre Depots und Spareinlagen zurückerlangten.

Keiner von ihnen aber erreichte die Erfüllung seines Begehrens. Immer fand der alte Schmidt noch tröstende Worte für alle, so daß sie vorerst beruhigt wieder abgingen.

Gegen Mittag aber, als das Gerücht über die Grenzen der Stadt hinausgegangen war, drängte ein neuer Ansturm ins Bankhaus, und als auch jetzt der alte Prokurist immer nur wieder tröstend auf die Rückkehr des Chefs verwies, da brach all den Wartenden die Geduld, und sie drohten mit Polizei und Gericht; einige ganz Wütende versuchten sogar, die Kasse zu stürmen.

Nur mit großer Mühe und Mühseligkeit der Angestellten gelang es endlich, auch jetzt wieder den Andrang abzuwehren.

Kaum aber hatten die letzten Männer das Lokal verlassen, da gab die Herrin des Hauses den Auftrag, das Geschäft zu schließen.

Dampf und dröhnend rollten die Tür- und Fensterläusen herunter, und allen Angehörigen des Hauses war es, als hängen die letzten Erbschollen auf ein neugeschaufeltes Grab.

Noch in derselben Stunde wurde der Konkurs angemeldet. Und dann kam das Gericht und legte die Siegel vor alle Geschäftsräume.

Der Glanz und das Ansehen des alten Hauses R. V. Braun war verblühen und ausgelöscht. Nun aber brach in der Stadt der Sturm los. Ein Tumult und Aufruhr, wie er in dem sonst so friedlichen Ort nie dagewesen war, tobte nun mit elementarer Beheerung los.

Hunderte von Menschen, die um ihr sauer erworbenes Hab und Gut gekommen waren, stürmten nun auf das festverschlossene Haus ein, bombardierten es mit Steinen und Urat und stießen wilde Verwünschungen aus gegen den verbrecherischen Inhaber und seine Angehörigen.

Je näher man dem Abend kam, desto drohender wurde die Haltung der Wütenden, so daß Polizei und Militär einschreiten mußte, um Leben und Besitz der gefährdeten Personen in Schutz zu nehmen. Erst als die Dunkelheit hereinbrach, und man das Rauschen seines Treibens einsah, ging die Menge mit tobenden Beschimpfungen auseinander.

Der Tag des Schreckens war zu Ende. Frau Luise Braun lag matt und schlief in ihrem Zimmer. Es war der grauenvollste Tag ihres Lebens gewesen!

Alles hatte sie mit anhören müssen, all die bösen Worte, all die wütenden Verwünschungen. Und jeder Laut war ihr wie ein spitzer Pfeil ins Herz gegangen. Sie, die man mit ausgefuchter Höflichkeit bisher behandelt hatte, mußte sich nun alle diese Schmähungen gefallen lassen; das war zu viel für sie, und halbtot war sie umgesunken.

Nicht viel besser erging es Kurt. Aber er wich nicht von der Seite der Mutter und war um sie bemüht, ihr den Lärm der Straße fernzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Bockenheimer

Eing. Gen. m. beschr. H.

Telefon Amt II No. 1956.



Volksbank.

Elisabethenplatz 10.

Postscheck-Konto 1582.

Geschäftskreis: Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf Schuldscheine mit jährl. Kündigung 4%, per Jahr. — Im Sparbuche-Verkehr bei vierteljährl. Kündigung 3 1/2%.
Sparbücher kostenfrei. Tägliche Verzinsung.

Kündigung von Sparanlagen bis zu Mt. 2000 in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.
Ferner: Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen für den Scheckverkehr.
Verzinsung z. St. 3%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.

Diskontierung von Wechselfn.

Verwahrung u. Verwaltung, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Aus Schreiben von Schecks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes
Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten.
Bassa-Stunden: Vormittags von 9-12 1/2 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr, Samstag Nachmittags von 2-3 Uhr.

Buchführungs-Kursus

An einem Mitte oder Ende Januar in Bockenheim beginnenden 216
Können noch Damen und Herren teilnehmen.
Erfolg garantiert. Honorar mäßig.
Interessenten belieben ihre Offerten niederzulegen unter B. K. an die Exp. ds. Bl.

Kaufe

Möbel aller Art, sowie Pfandscheine und altes Gold. Bezahlt am besten.
Jof. Schmitt, Adalbertstraße 22. 47
Freundl. 3 Zimmerwohnung (Sonnen-seite) mit allem Zubehör per 1. April (evtl. 15. März) von Familie mit einem Kind gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises unter H. B. 100 a. d. Exp. d. Bl. 244

Lehrling

mit Einj.-Freiwillig.-Zeugn. für Osiern von einer größeren Bockenheimer Firma der Textilbranche gegen steigende Vergütung gesucht. Offerten unter M. Z. an die Expedition des Blattes. 242
Schöne heizbare Mansarde gesucht, für Ende Februar. Rödelheim, Grundwiesenstraße 1. 270

Gründl. Klavierunterricht für Anf. und Fortgeschr. ert. conj. gepr. Lehr. p. Mt. Mt. 8. Off. u. H. S. 30 an die Exp. 225
Einfaches Mädchen in einfachen Haushalt sofort gesucht. Leipzigerstraße 70, 2. Stock rechts. In erf. zwischen 2 u. 4 Uhr. 271
Lehrling für nächste Osiern gesucht. Installations-geschäft R. Holland, Göbenstraße 4. 111

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.
Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M. - Bockenheim

Falkstrasse No. 34
Telephon Amt II 1045.



Falkstrasse No. 34
Telephon Amt II 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftstotalen, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totentischen, sowie Sterbedecken u. 130
Transporte per Bahn u. per Ape. Blumenwagen zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.
H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.



Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16



H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik
Rödelheimerstr. 33
am Schloßhof
Elektrische Uhren
bester Fabrikate.
Reparaturen
solid u. fachmännisch
besonders preiswert.

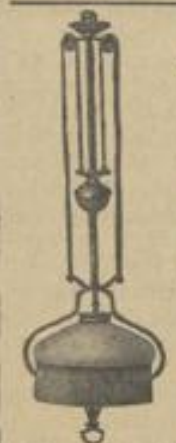
Zahn-Atelier

Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mt. an Zahnkronen, Brücken u. s. w. zu den billigsten Preisen. Spezialität: Gebisse ohne Gaumensplatte.

Ankauf
von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen, Metalle, Gummi, Knochen, Felle u. zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestraße 21.
Telefon Amt II No. 2049.
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.
Neuergolden von Spiegel- und Silber-Rahmen. Reparaturen nimmt Th. Riefhard, Adalbertstr. 5 entgegen.



Herde u. Oefen
Waschkesselöfen
Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt II, 1931.
Werkzeuge, Maschinen,
Hand- und Küchengeräte.
Eigene Mälzerei.



Gas-Lampen
Hängelicht u. Stehlcht
Petroleum-zuglampen
Tischlampen
Wandlampen
Laternen
Glühstrümpfe
Hch. Faist
Haus- und Küchenmagazin
Leipzigerstrasse 34
Telefon Amt II, 3714

J. & W. Stemmler
Malers- und Weißbinder-Geschäft
Schönhoffstraße 8.

J. J. Meldior

Dachbedermeister
Bredowstraße 7.
Telefon Amt II Nr. 3656.



Sargmagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M. - Bockenheim
Rödelheimerstrasse 6.



Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talare und Totentischen.
Erledigung aller nötigen Formalitäten

Fritz Brose

Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. II, 4036.

Moderne Bucheinbände in einfachster sowie feinsten Ausführung.
Förster & Kunkelmann
28 Adalbertstraße 28
Telefon Amt II, 4801

Installation von elektr. Schellen
Haustelefone, Türöffner u. s. w.
Reparaturen schnell und billig.
Übernahme im Jahresabonnement.

Tombalose
Tombola, äder leihweise zu haben bei

Tombola-Wüst
Leipzigerstraße 37.

Müdigkeit u. Schmerzen in Füßen und Beinen
beseligt
Supinator.
Ein Supinator mit obiger Schutzmarke

Alleinverkauf für Bockenheim
Schuhhaus
P. Sesterhenn
Leipzigerstr. 10. Gr. Seestr. 30.
[Goethestr. 30.]

Georg Wiegand Frankfurt a. M. - Bockenheim

Leipzigerstraße 35.
Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrstühlen
Kochwaren :: Lederwaren
Spielwaren.
Spezialität: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt II 4579.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumensplatte, in 1-2 Tage in Kaufhaus und Welt, auch bei Entfernung der Wurzeln.
Preßguss-Goldplomben, Preßguss-Zahnkronen und Platten.
Eigene Porzellanbrennerei für Plomben und Zahnersatz.
Zahn-ergänzungen in allen Systemen.
Alle Arten Plomben gen. Stützähne, Goldkronen, Brückenarbeiten.
Fast schmerzlose Zahnoperationen. Erklärende Ausführungen unter Garantie.
Arthur Freudenberg, Leipzigerstrasse 35
Praxis gegründet 1892.

H. Pauls, vorm. H. Sagebiel

Beleuchtungswaren, Haus- und Küchengeräte
Telefon 3936 Amt II. Adalbertstrasse 28
Frankfurt a. M. - Bockenheim. Telefon 3936 Amt II.

Euster, Juglampen, Tisch- u. Hängelampen

für Hängegag und elektrisch Licht.
Alle Arten Glühkörper sowie Glühlampen für alle gängige Spannungen.
Bei mir gekaufte Lampen werden innerhalb des Stadtbezirks kostenlos installiert.
Große Auswahl in:
Emaillewaren, Zinkwaren, ganze Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage.
Heiz- und Kochapparate in bekannter Güte bei billigsten Preisen.

Kuhrig & Schmidt
Gasplumberei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friefengasse 8.

G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Malers- und Malergeschäft.

Robert Müller
Sattler und Tapezierer
Wurmbachstr. 28.
F. Kaufmann & Co.
Buchdrucker I.
Leipzigerstrasse 20, 17.